

Absender:

Schweizerische Offiziersgesellschaft Führungsunterstützung (SOG FU)
Vereinsadresse
3000 Bern
praesident@sog-fu.ch

An:

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)
Effingerstrasse 27 3003 Bern

Stettlen, 27. Januar 2026

Stellungnahme zur Multikanalstrategie des VBS

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft Führungsunterstützung (SOG FU) bedankt sich für die Möglichkeit, zur geplanten Multikanalstrategie des VBS Stellung zu nehmen. Als Fachorganisation für die militärische und zivile Führungsunterstützung beurteilen wir die Vorlage wie folgt:

1. Grundsätzliche Beurteilung

Die SOG FU unterstützt die digitale Weiterentwicklung der Alarmierungs- und Informationssysteme ausdrücklich, betont jedoch die zwingende Notwendigkeit von Redundanz und Krisenresilienz.

Die Einführung von **Cell Broadcast**, die Modernisierung der **Sireneninfrastruktur** sowie die Entwicklung des neuen Kernsystems (Nachfolge **Polyalert**) sind wegweisende Schritte, um die Redundanz und Erreichbarkeit in Krisenlagen zu erhöhen. Die SOG FU begrüsst auch jüngste Entscheidungen, welche die Notstrom-Verfügbarkeit von Mobilfunkanlagen erhöhen sollen und unterstreicht deren Notwendigkeit zum weiteren Ausbau.

2. Kritik: Rückbau des Notfallradios (IBBK / UKW)

Die SOG FU beurteilt die Abschaltung des UKW-basierten Notfallradios mit ernsthaften sicherheitsrelevanten Bedenken.

Der Rückbau des UKW-Notfallradios sollte erst erfolgen, wenn eine gleichwertige, krisenresiliente Nachfolgelösung bereitsteht, welche die folgenden Kriterien erfüllt:

- **Härtung der Sendefunkinfrastruktur:** Die Sender des IBBK-Systems sind auf Krisenresistenz ausgelegt. Sie verfügen über eine **autarke Stromversorgung** und sind in **geschützten Anlagen (mit 3 bar baulichem Schutz)** untergebracht. Diese physische Härtung schützt den Informationskanal vor Sabotage, kinetischen Einwirkungen und langandauernden Stromausfällen. Die zivile Mobilfunk- und DAB-Infrastruktur weist diese Resilienz nicht annähernd auf.
- **Empfangbarkeit und Kohärenz zur Schutzraum-Infrastruktur:** Die Alarmierungslösung muss zwingend im Einklang mit der in der Schweiz vorhandenen Infrastruktur stehen. Die Schutzraum-Dichte der Schweiz ist einzigartig. Das verstärkte (10kW Sender) UKW-Signal ist aufgrund seiner physikalischen Eigenschaften in Schutzräumen oft noch empfangbar, während digitale Signale (DAB+, Mobilfunk) hier an Grenzen stossen.
 - **Kritisches Szenario:** Der Alarmierung mit Anweisung zum Schutzraum-Bezug folgt die Lage-Information und später die Alarmaufhebung (Entwarnung). Es wäre fatal, wenn die Schutzanlage erst verlassen werden muss, um über mobile Endgeräte an diese lebenswichtigen Informationen zu gelangen. Zudem könnte die Stromversorgung der mobilen Endgeräte nicht gewährleistet sein.

- **Krisenresistenz und Autarkie:** UKW-Empfänger (insb. Kurbelradios) funktionieren unabhängig von Stromnetz, Internet oder Mobilfunkinfrastruktur. Eine flächendeckende Ausstattung von Schutzräumen mit solchen batterie- und netzunabhängigen Geräten stellt ein kostengünstiges (nach unseren Schätzungen ca. CHF 1.70 pro Einwohner:in, siehe Faktenblatt) und hochresilientes Informationsmittel dar.
- **Hardware-Kompatibilität:** Da die meisten mobilen DAB-Geräte auch über einen UKW-Tuner verfügen, bleibt die Basis an Empfangsgeräten in der Bevölkerung breit.

Dementsprechend lehnt die SOG FU auch die vorgeschlagenen Änderungen von BZG Art. 9 in der jetzigen Form ab.

3. Kommentar zur Risikoanalyse und Kostenschätzung

Die zugrunde liegende Risikoanalyse legt den Fokus primär auf die *Eintrittswahrscheinlichkeit*, statt die *Ausmassrelevanz* der gefährlichsten Ereignisse (High Impact, Low Probability) ausreichend zu gewichten.

- **Sicherheitspolitische Lage:** Ein Rückbau bewährter Analog-Technik vor der operativen Reife einer gleichwertigen digitalen Lösung ist in der gegenwärtigen, sehr volatilen sicherheitspolitischen Lage hochriskant, schwer erklärbar und im Ernstfall potenziell fatal. Die sicherheitspolitische Volatilität erfordert Systeme, die auch bei einem totalen Zusammenbruch der digitalen Infrastruktur (Cyber-Angriffe, Blackout) funktionieren.
- **Inkonsistente Szenarien:** Im Dokument wird explizit davon ausgegangen, dass Radiosender angegriffen werden könnten. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb impliziert wird, dass dies bei Rechenzentren und Mobilfunknetzen nicht der Fall wäre.
- **Fragwürdige Kostensichten:** Die Wirtschaftlichkeitsrechnung erscheint verzerrt. Während bei digitalen Alternativen (z.B. WLAN an Notfalltreffpunkten) primär die Kosten der "letzten Meile" betrachtet werden, wird das Notfallradio mit einer Vollkostenrechnung belastet.
- **Fehlender internationaler Kontext:** Der Vergleich mit der Situation in anderen Ländern ist irreführend, da diese Länder nicht über die spezifische Schweizer Schutzraum-Infrastruktur und Topografie verfügen und somit andere Anforderungen an die Signaldurchdringung haben.

4. Fazit und Forderung

Die SOG FU begrüsst technologischen Wandel ausdrücklich. Aus Sicht der SOG FU sind folgende Punkte sicherzustellen:

- **Keine Abschaltung und kein Rückbau des UKW-Notfallradios, bevor eine nachweislich äquivalente, tiefensichere und infrastrukturunabhängige Nachfolgelösung für die Informierung der Bevölkerung (auch in Schutzräumen) einsatzbereit ist.**
- **Dementsprechend lehnt die SOG FU die vorgesehenen Änderungen zu BZG Art. 9 in der jetzigen Form ab.**
- **Wiederaufnahme des UKW-Sendebetriebs durch die SRG:** Es ist sicherheitspolitisch geboten, dass die SRG (SRF) weiterhin mindestens ein Informationsprogramm über UKW ausstrahlt. Nur ein aktiv bespielter Kanal garantiert, dass die Bevölkerung im Ereignisfall die Frequenz bereits kennt und ein Signal vorfindet.

Wir bitten Sie, diese Bedenken in der weiteren Ausarbeitung der Strategie zu berücksichtigen.

Freundliche Grüsse



Hptm Marcel Stolz, Präsident SOG FU



Hptm Marcel Walter, Aktuar SOG FU